

Anpassungsstrategien für die Rentabilität im Ackerbau



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Landwirtschaft,
Forsten und
Gartenbau
(LLFG)



**Dr. Roland Richter
Dr. Manfred Sievers
Dezernat 13 - Betriebswirtschaft**

Ackerbautagung
Bernburg/Iden
23./24.11.2011

Vorab

- **Jeder Betrieb ist einmalig- allgemein gültige Empfehlungen kann es nicht geben.**
- **Es wird immer zu individuelle Anpassungen kommen.**
- **Volatilität der Erzeugerpreise und Betriebsmittelkosten sowie der globale Handel mit landwirtschaftlichen Produkten erschweren zusätzlich betriebswirtschaftliche Aussagen.**
- **Anpassungen hängen entscheidend von den Managementfähigkeiten und fachlichen Interessen der landwirtschaftlichen Unternehmer ab.**
- **Deshalb sollen im Folgenden nur Denkanstöße gegeben werden.**

1ST SITUATION

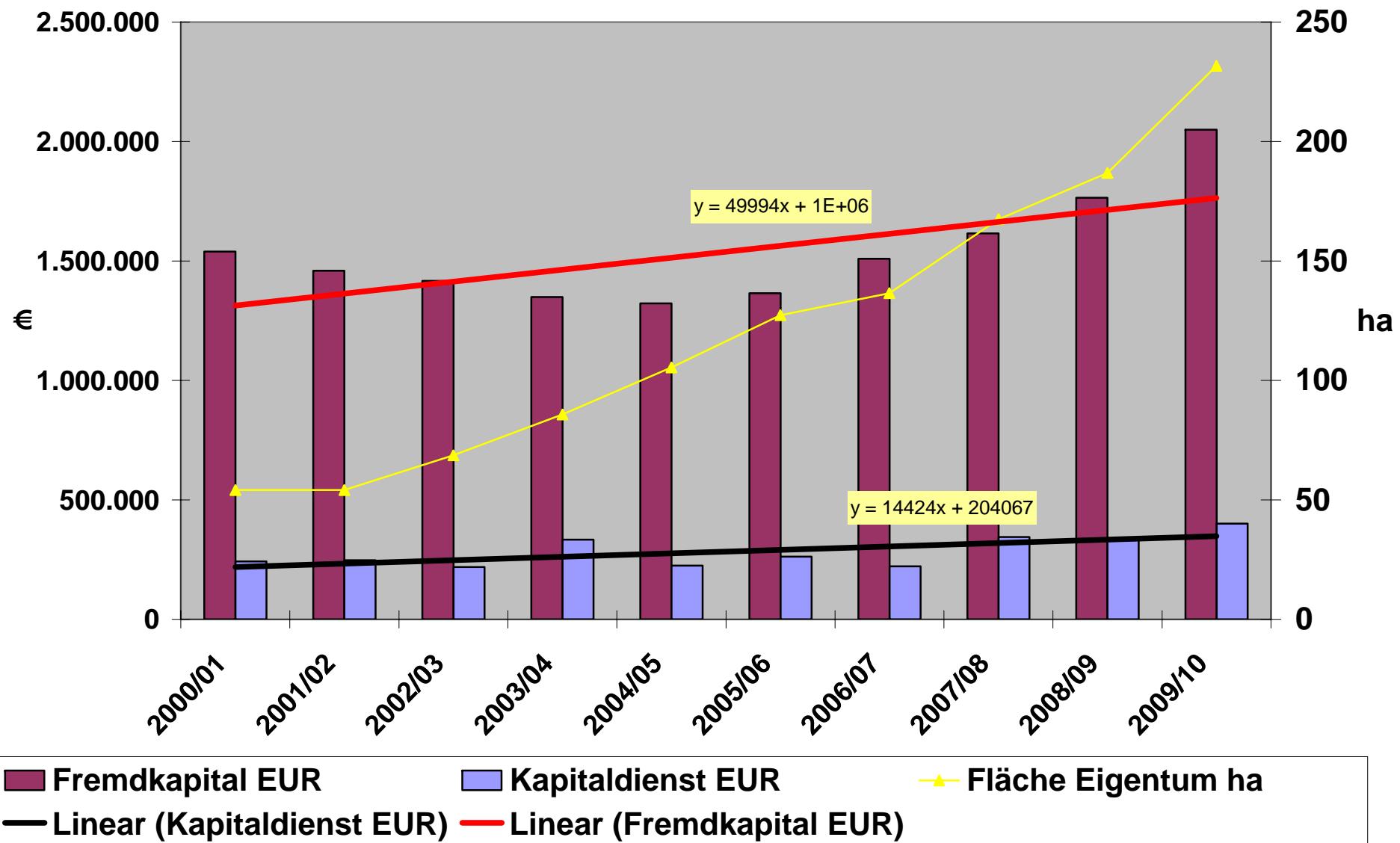
Ackerbaubetriebe in der Börde

		2000/01~63	2009/10~63
Landw. genutzte Fläche (LF)	ha	320	344
Netto-Pachtfläche Ende WJ	% der LF	85	72
Pachtaufwand je ha Pachtfläche	EUR/ha	197	256
Getreide insg. (ohne Körnermais)	% AF	67,9	66,3
Winterraps	% AF	6,2	21,0
Hülsenfrüchte	% AF	5,8	1,4
Bilanzvermögen	EUR/ha LF	2.163	3.089
darunter Bodenvermögen	EUR/ha LF	872	1.554
Materialaufwand insgesamt	EUR/ha LF	454	557
Personalaufwand insgesamt	EUR/ha LF	67	80
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	EUR/ha LF	30	51
Ordentliches Ergebnis u. Personalaufwand je AK insg.	EUR/AK	34.340	43.444

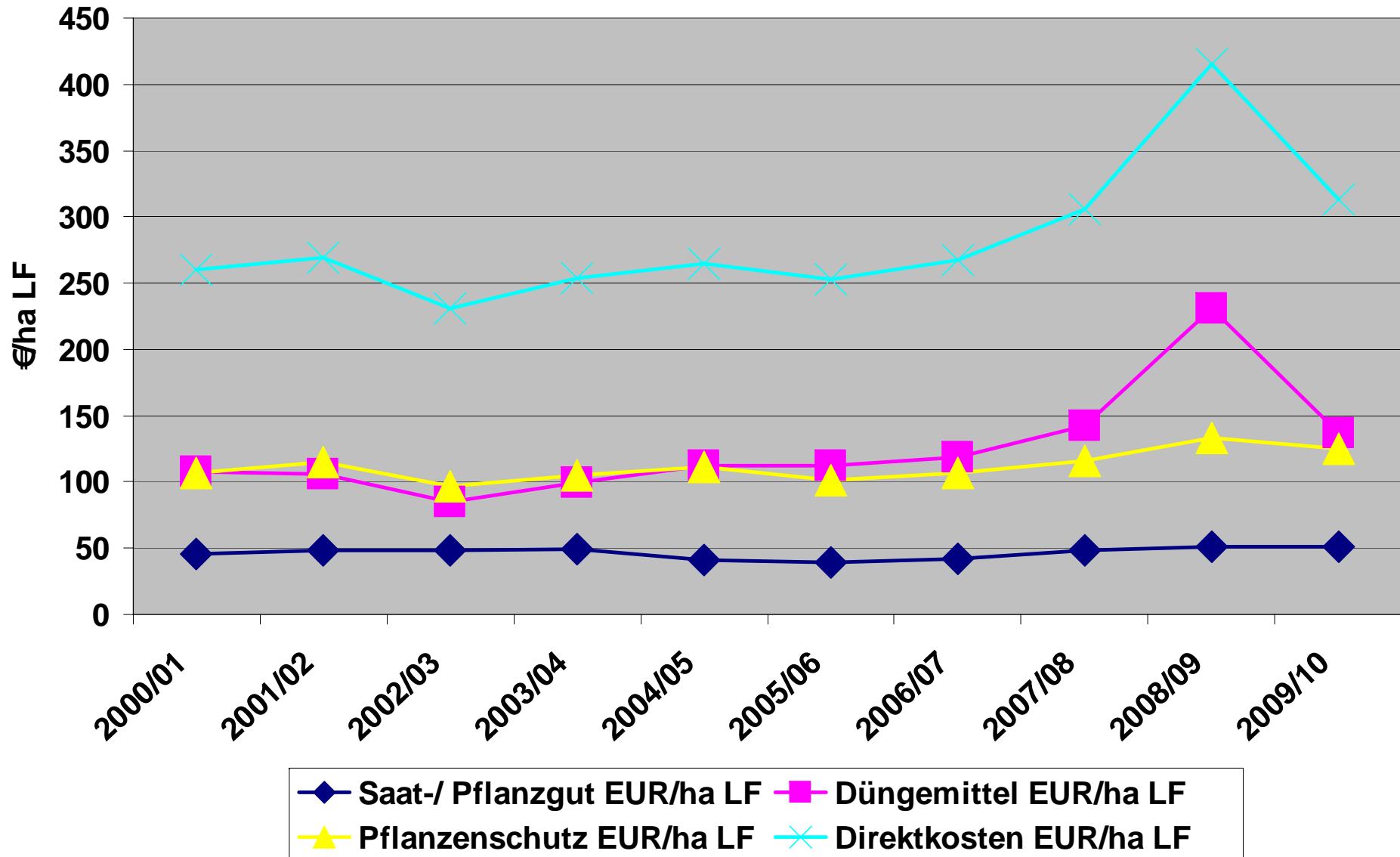
Ackerbauspezialbetriebe- Natürliche Personen-Betriebsstatistik Sachsen-Anhalt

Eigentumsfläche und Finanzierung

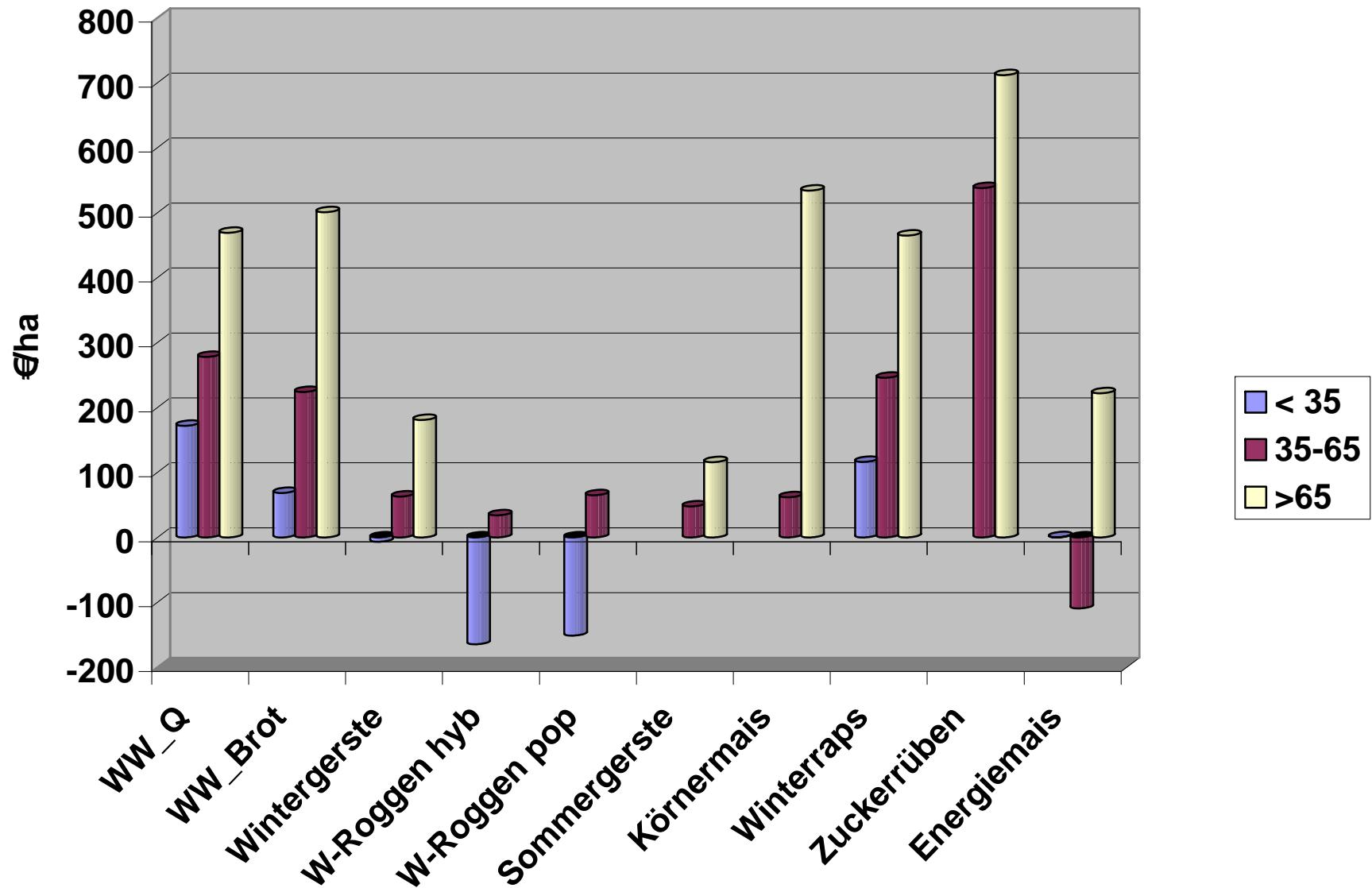
(Juristische Personen)



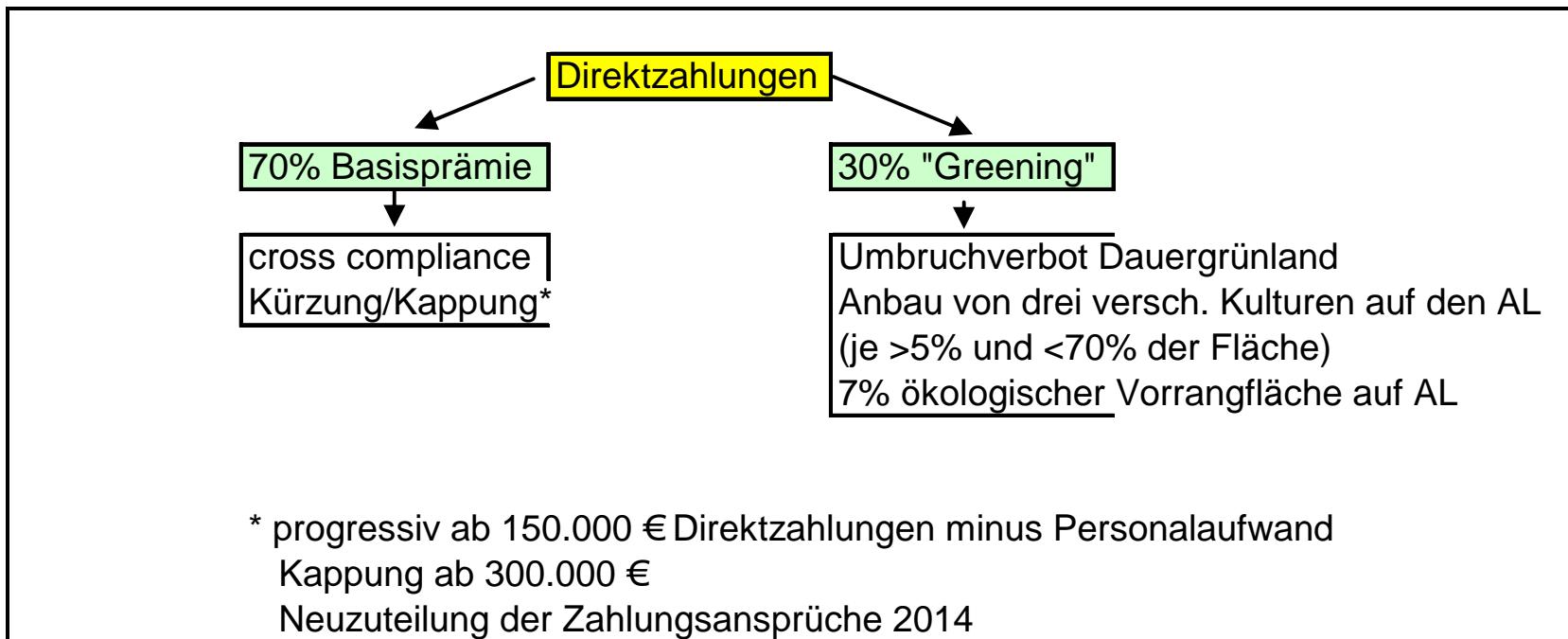
Entwicklung der Direktkosten im Ackerbau



Prozesskostenfreie Leistung ausgewählter Marktfrüchte in Sachsen-Anhalt - Ernte 2010 nach Standortqualitäten



Direktzahlungen ab 2014/ GAP- Reform

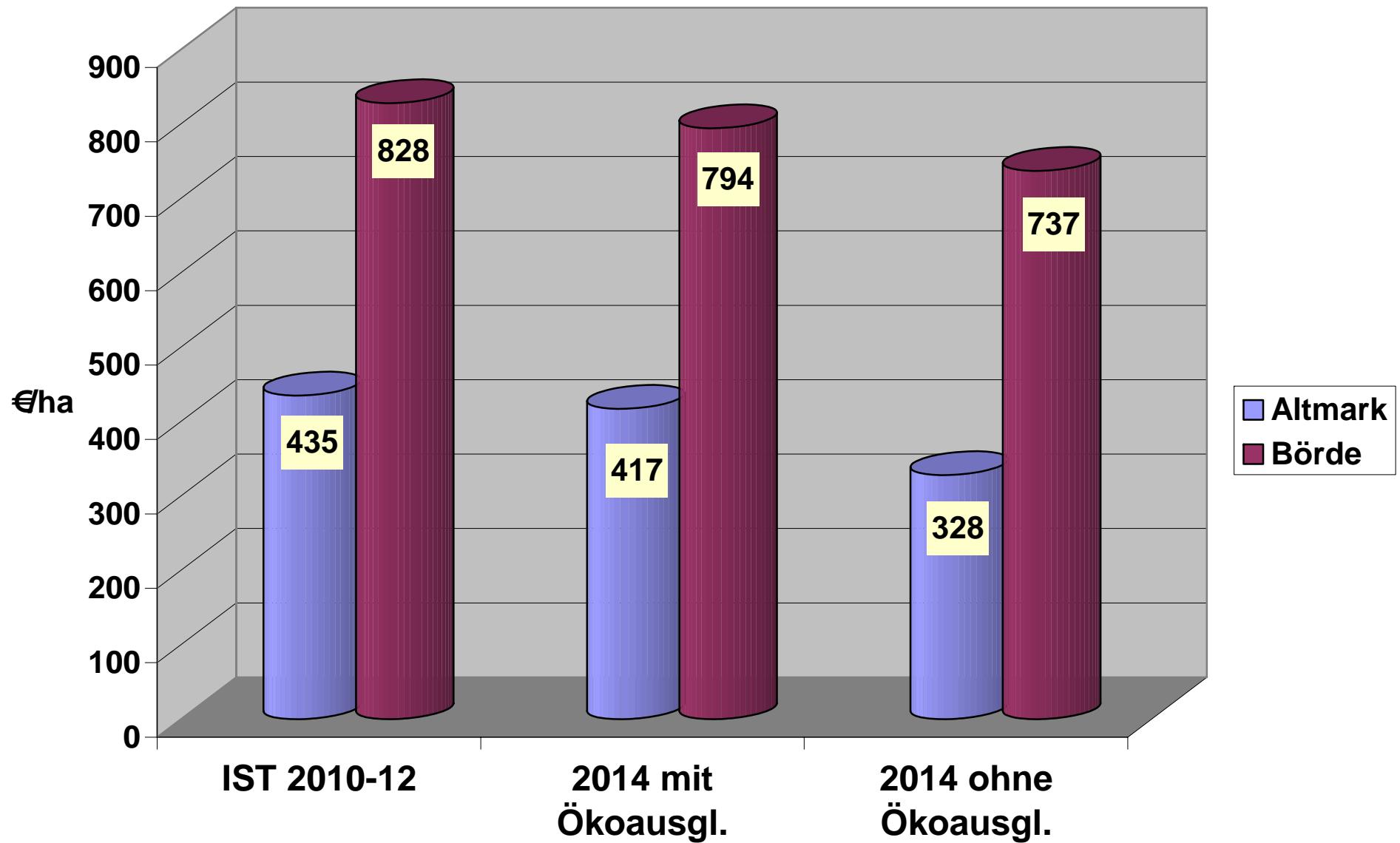


- Zuckerquoten sollen 2015 endgültig auslaufen
- für Agrarumweltmaßnahmen und Klimaschutz sollen 25% der Mittel reserviert werden

Fragestellung:

- Ist es wirtschaftlich sinnvoll, auf 30 % der Direktzahlung zu verzichten, um die nach Vorschlag der EU-Kommission für ökologische Ausgleichsflächen vorgesehenen Areale entsprechend der bisherigen oder einer intensiveren Bewirtschaftung zu nutzen?
- Wie entwickelt sich die Wirtschaftlichkeit mit / ohne „Stilllegungsverpflichtung“?

Wirtschaftlichkeit (PKfL + BP) in Ackerbaubetrieben nach Szenarien 2011 bis 2014



Anpassungsstrategien im Produktionsverfahren

- optimale Intensität
- Bodenschonende Bearbeitung
- Zuckerrübenanbau und Verwertung
- Fruchfolge Zuckerrüben und Durum
- Maisverwertung

Durchschnittliche Stickstoffaufwendungen in kg N/ ha

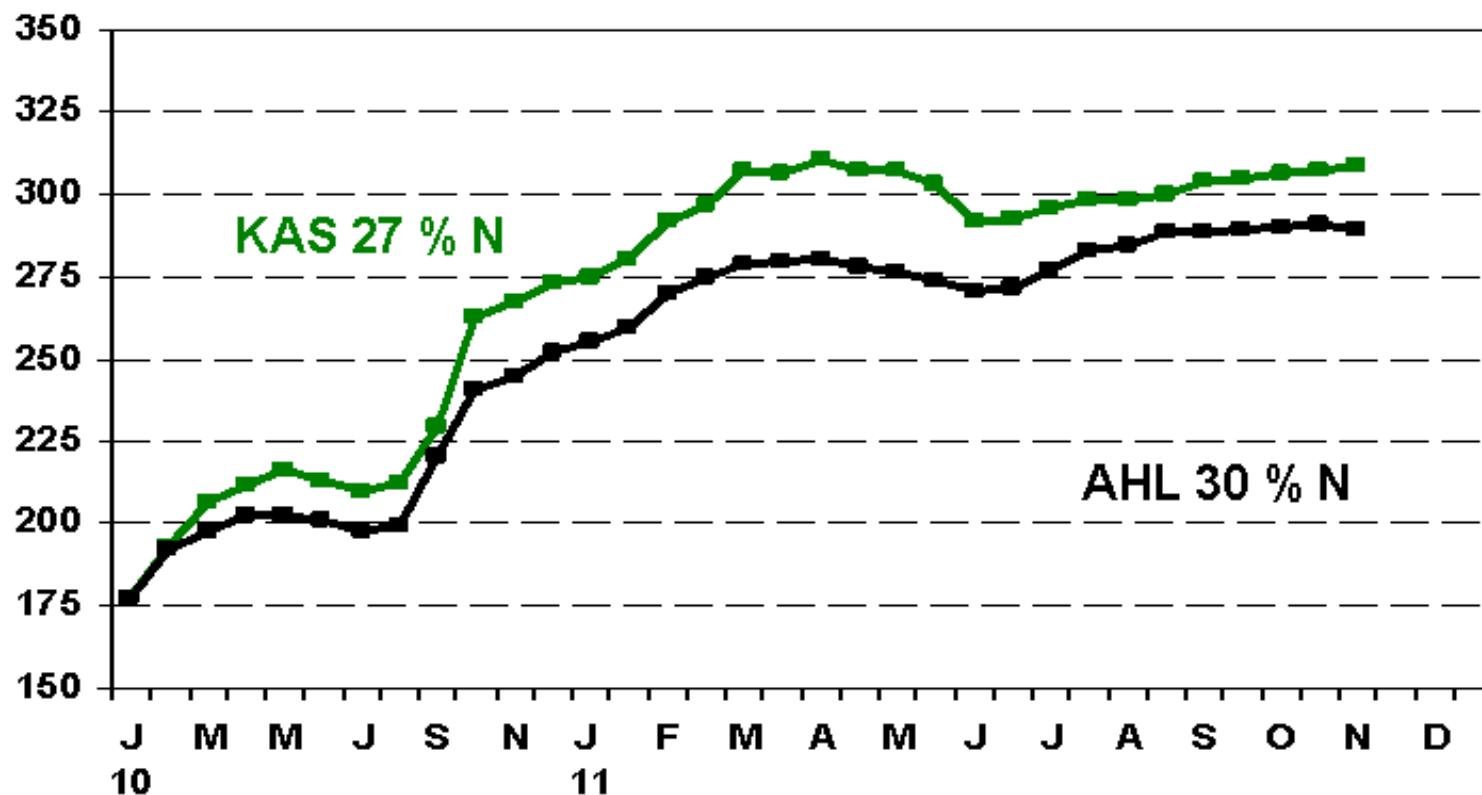
	Gesamt	AZ < 35	AZ 35-65	AZ > 65
Qualitätsweizen	191	146	196	197
Brotweizen	184	152	166	199
Winterraps	201	174	208	206
Wintergerste	148	129	144	165
Zuckerrüben	106		115	101
Körnermais	136		150	123
Triticale	140	125	144	
Winterroggen po.	110	107	121	
Winterroggen hyb.	130	118	144	
Kartoffeln	138	135	123	152
Erbsen	8	10	11	1
Durum	161			161
Sommergerste	86		92	83
Energiemaис	157	131	165	167

Der Durchschnittspreis für 1 kg Stickstoff lag für die Ernte 2010 bei 0,80 € im Vorjahr waren es 1,12 €

Stickstoffdünger in NRW

08.11.2011

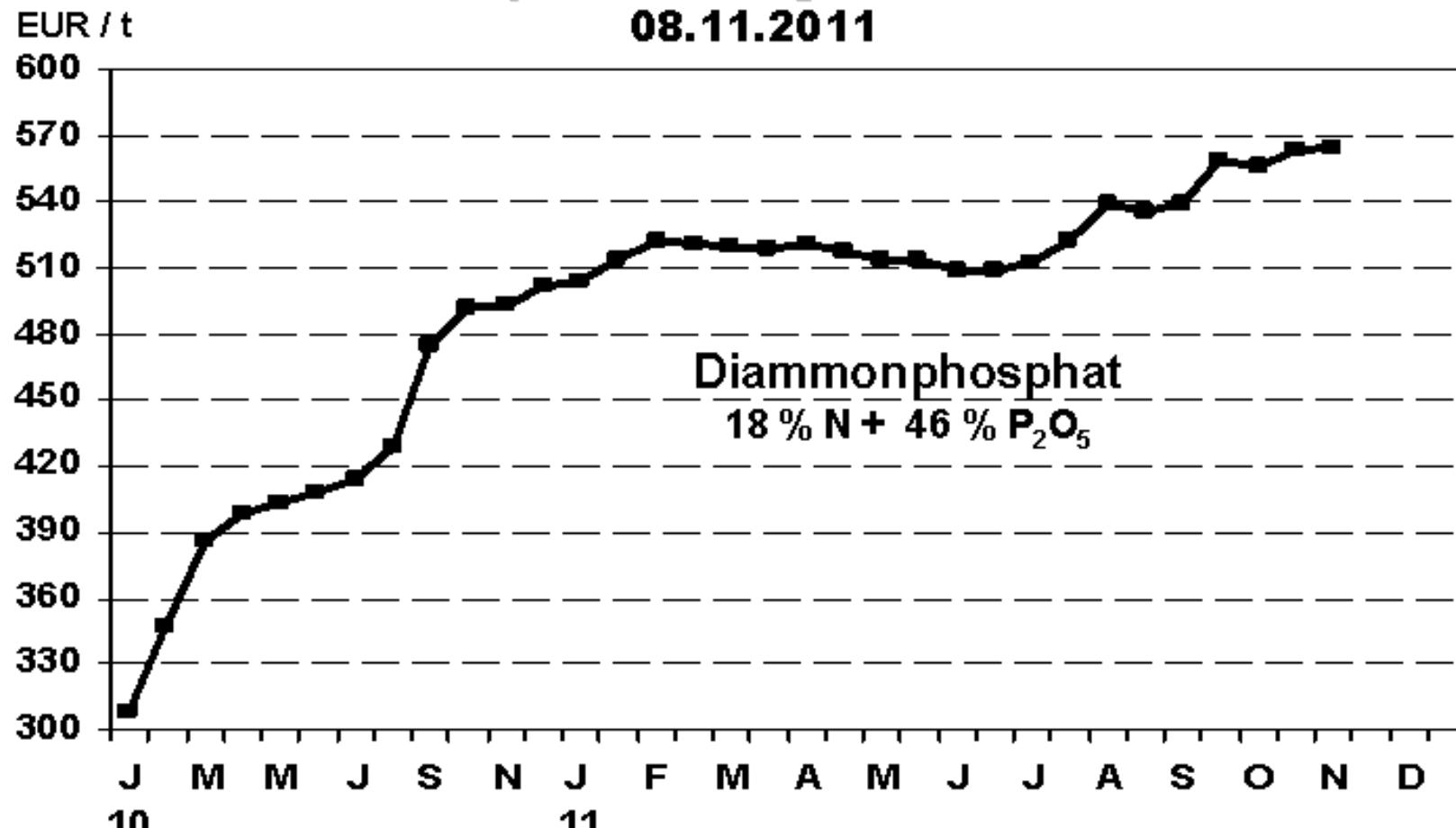
EUR / t



Abgabepreise an die Landwirtschaft, bei Abnahme ab 5 t lose, ab Lager

Phosphordünger in NRW

08.11.2011



Abgabepreise an die Landwirtschaft, bei Abnahme ab 5 t lose, ab Lager



Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen



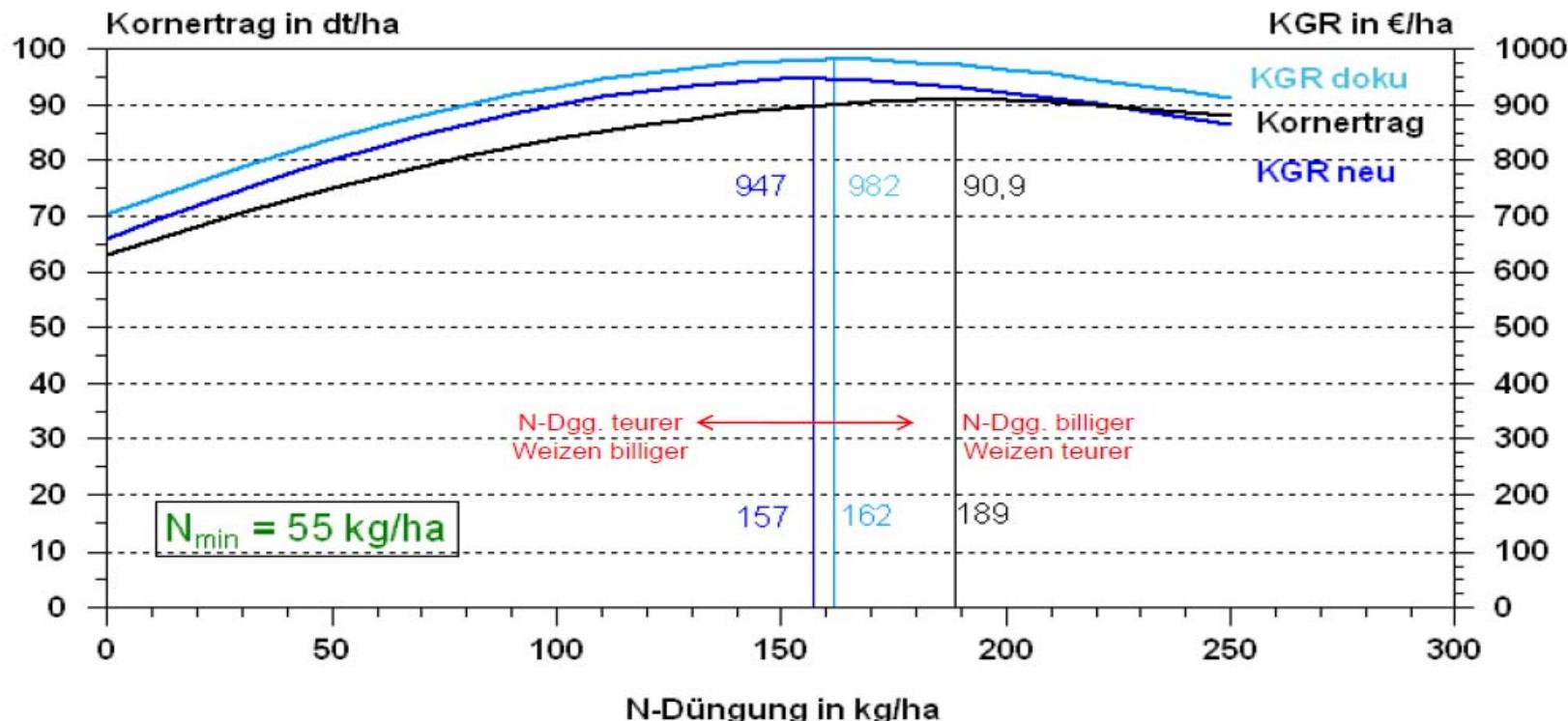
54 Versuche mit Wi-Weizen 1998-09:



Kornertrag und korrigierter Geldrohertrag in Abhängigkeit von der N-Düngung



HESSEN

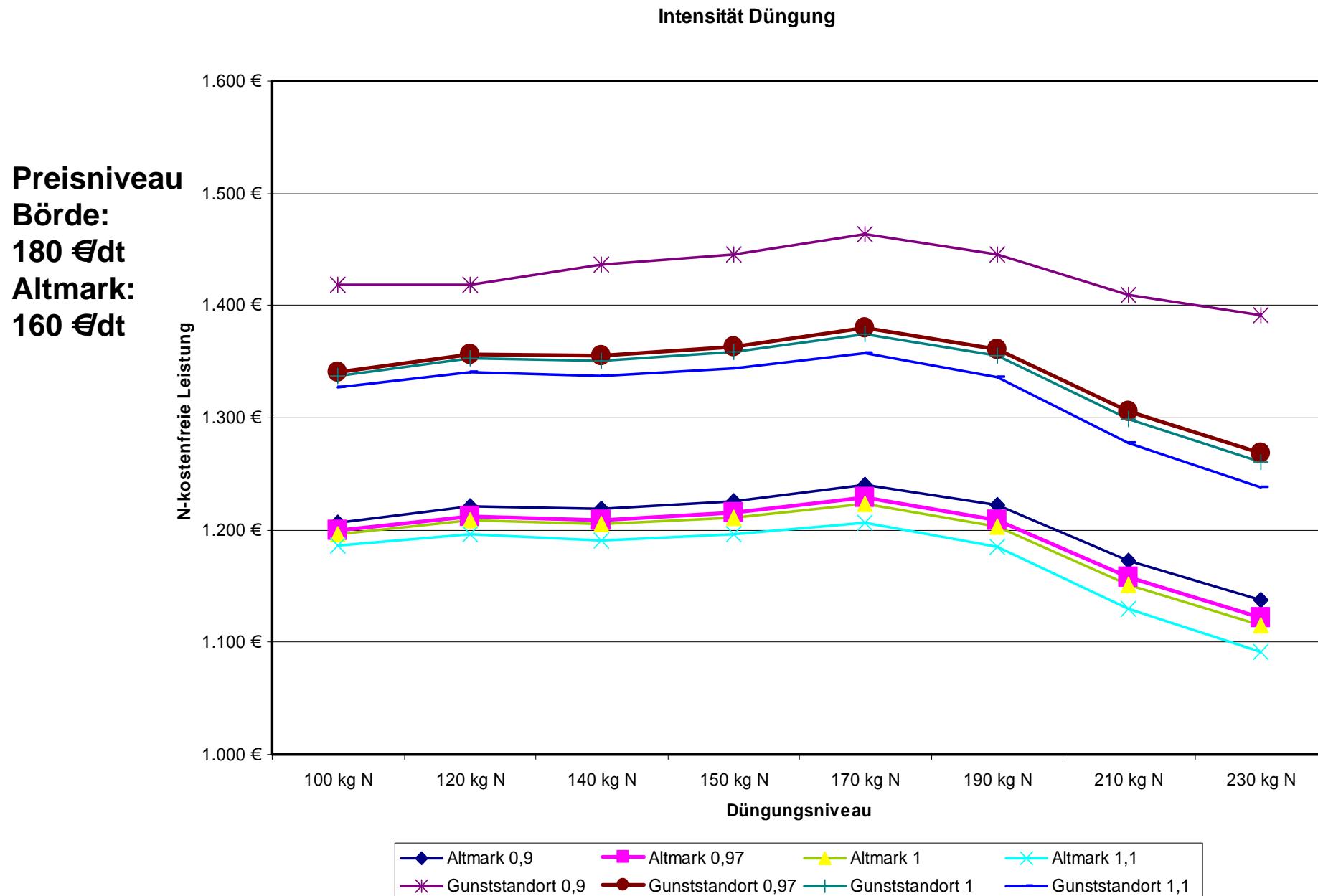


LLH FG 25 10/09

Annahmen in Euro bei KGR neu: 1,0 kgN;
RP < 10 % = 10; RP = 10-12 % = 12; RP = 12,1-14 % = 14; RP > 14 % = 16

Quelle: J. Heyn, Kassel 2010

Optimierung des Düngereinsatzes unter variablen Düngerkosten- Weizen



Intensität/Bodenbearbeitung Winterraps

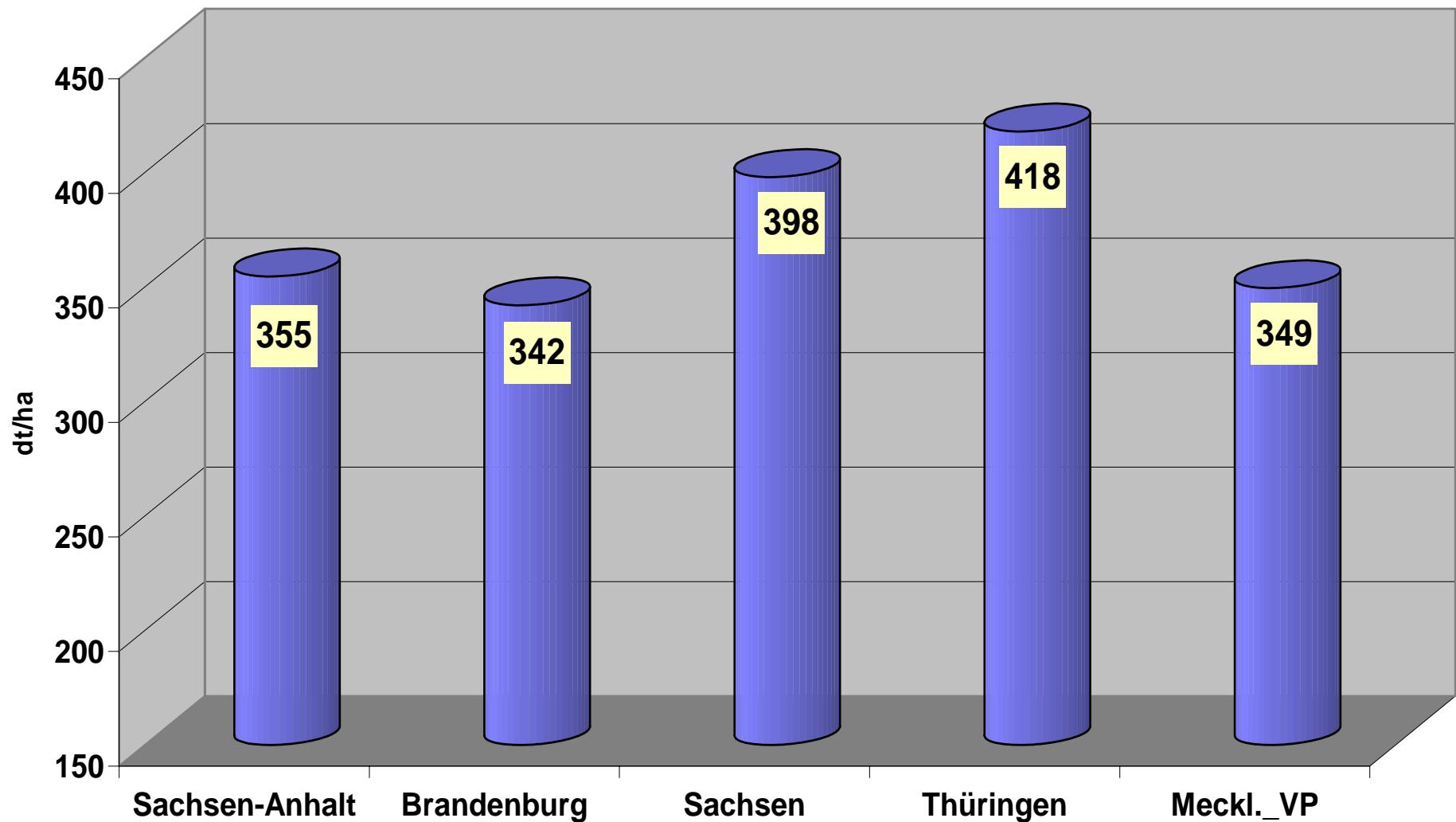
BBG

		Pflug	Mulch	Einzelkorn	Blütenspritzung
Ertrag	dt/ha	38	39	41	43
Preis	€/dt	41,50	41,50	41,50	41,50
Marktleistung	€/ha	1577	1619	1702	1785
Direktkosten	€/ha	490	515	475	525
Arb.erl.kosten	€/ha	400	365	410	420
Pro.fr.Leistung	€/ha	687	739	817	840
Anteil feste Ko	€/ha	230	230	230	230
Stückkosten	€/dt	29,47	28,46	27,20	27,33

Stückkosten mit Berücksichtigung der Flächenprämie

Durchschnittserträge Silomais

Ostdeutschland 2002 bis 2010



Bodenverwertung nach Nutzungspfaden bei Mais (2011/12)

Nutzungspfad/Standort	Altmark	Börde
Nahrung	143	405
Futter für 8.000 kg/Kuh	366	441
Futter für 9.000 kg/Kuh	580	673
Energie	188	230

(75/90 dt/ha Körnertrag; 375/400 dt/ha FM Silomais und Energiemaist; 35 cent/kg Milch; Getreidepreis 17,50 €/dt)

Silomais in der Milcherzeugung

(Prozesskostenfreie Leistung inkl. Prozesskosten 850 €/ha)

Maisertrag: 400 dt/ha = 65 GJ NEL/ha

Milcherzeugerpreis (ct/kg)	8.000 kg	9.000 kg
27	- 1.238	-1.216
29	- 724	- 638
31	- 588	- 485
33	- 74	94
35	441	673
37	954	1.251

Exkurs

- **Irgendetwas bedarf der Korrektur (EEG), wenn der Landwirt mit der Lieferung seiner Produkte in die Biogasanlage mehr verdient, als mit Ackerbau und Tierproduktion zu Nahrungszielen.**
- **Gleiches gilt, wenn Pachten in Veredlungsgebieten vierstellig werden und das Einkommen über Verpachtung höher ist, als mit der Produktion.**
- **Biogasanlagen sollten eine Anpassung sein, um niedrige Getreide- und Milchpreise in Zukunft ausgleichen zu können.**

Quelle: in Anlehnung an Minister Aeikens anlässlich des Tages der Betriebswirtschaft in Bernburg am 3.11.2011

Gleichgewichtskalkulation_2011/12

		Zuckerrüben*	Winterraps	Winterweizen
Ertrag	dt/ha	625	38	70
Preis	€/dt	3,11		
Marktleistung	€/ha	1.944	1.585	1.427
Direktkosten	€/ha	679	495	382
Arbeitserledigungskosten	€/ha	605	430	385
Prozeßkosten	€/ha	1.284	925	767
Prozeßkostenfreie				
Leistung	€/ha	660	660	660
Flächenkosten	€/ha	300	300	300
sonst. Kosten	€/ha	270	270	270
Vollkosten	€/ha	1.854	1.495	1.337
Stückkosten	€/dt	2,97	39,34	19,10
Gleichgewichtspreis***	€/dt		41,70	20,38

*bei Verhältnis Quote/Industrie von 75:25

Biogasproduktion

		Mais	Zuckerrüben	Weizen	GPS Gerste	Sudangras 2.F
Frischmasse Ertrag	t/ha	40	65	7,5	30	25
Trockenmasse Ertrag	t/ha	13	15	6,4	11,2	6,14
Methan Ertrag	m³/ha	4.193	5.295	2.378	5.627	1.757
Stromertrag	kWh/ha	14.640	17.160	8.295	9.330	6.150
Dungwert	€/ha	226	310	100	200	220
Erlöse bei 20 cent/kWh	€/ha	3.154	3.742	1.759	2.066	1.450
Prozesskosten*	€/ha	904	1.215	790	616	627
Reinigung/Waschen	€/ha		85			
Zerkleinern	€/ha		50			
Einbringen	€/ha	22	60	15	15	20
Sustratkosten	€/ha	926	1.410	805	631	647
Gärrestausbringung	€/ha	100	130	100	100	100
PKfL**	€/ha	2.128	2.202	854	1.335	703

* Prozesskosten im Ackerbau in Sachsen-Anhalt 2011

** Prozesskostenfreie Leistung oder Direkt- und Arbeitserledigungskostenfreie Leistung
ohne Kosten der Biogasanlage, Transport und auf dem Silo

Entblätterte Rüben



Quelle: Grimme, 2009

Zuckerrüben

Vergleich Marktleistung pro Hektar 2011/12

„normal“

59 t bei 18,0 % Pol

26,29 -0,85

= 25,44 + 4,93 (Zucker)

= 30,37 €/t

(ohne Schnitzelvergütung)

- 1,71 (Laden/Reinigen)

+2,00 (Zusatzvergütung)

= 1.809 €/ha

„entblättert“

64 t bei 17,5 % Pol

26,29 -0,85

= 25,44 + 3,70 (Zucker)

= 29,14 €/t

(ohne Schnitzelvergütung)

- 1,71 (Laden/Reinigen)

+ 2,00 (Zusatzvergütung)

= 1.884 €/ha

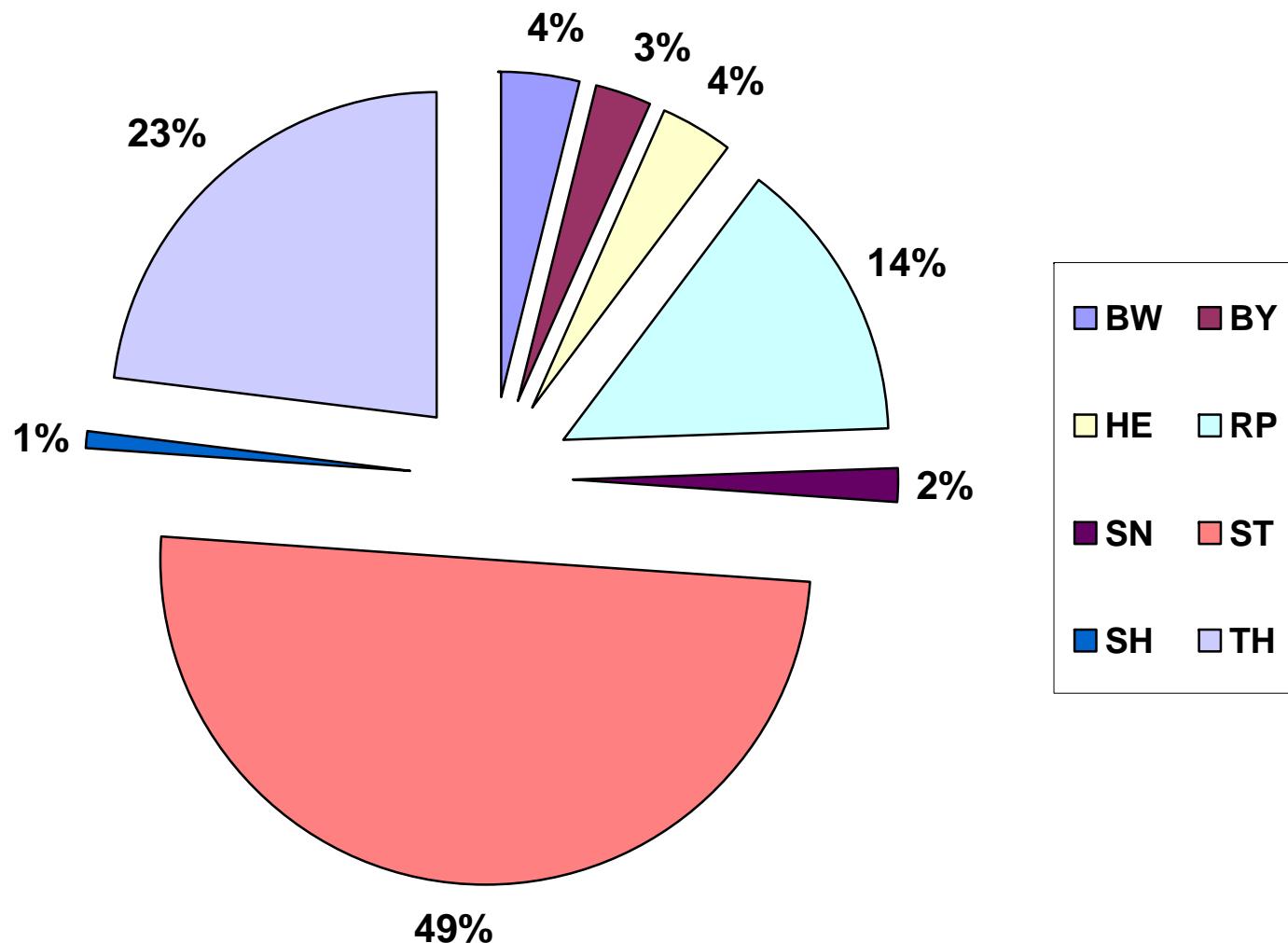
+ 4,5 bis 5 % + geringere Veratmung

Praxisbetriebe berichten von Mehrerlösen bis 200 €/ha

Fruchfolge Zuckerrüben - Durum

Durumproduktion in Deutschland

2011: 74.874 t auf 15.838 ha



Durum- Hartweizen

(2011)

		Durum_EZG	Durum_LSA
Ertrag	dt/ha	45,5	46,2
Preis	€/dt	30,00	29,00
Marktleistung	€/ha	1365	1340
Direktkosten	€/ha	410	410
Arb.erl.kosten	€/ha	395	405
Lagerkostenb	€/ha	120	133
Pro.fr.Leistung	€/ha	440	392
Anteil feste Ko	€/ha	230	230
Stückkosten	€/dt	25,38	25,50

* Stückkosten mit Berücksichtigung der Flächenprämie

Nutzung neuer Winterdurumsorten

100% winterhart, 100% Qualität

Aussaat letzte Oktoberwoche/erste Novemberwoche – Drusch 8 Tage eher

Raps/ Rüben Fruchtfolge

- **Eine FF:**
 - weitere Rübenfruchtfolge
 - höherer Rapsanbau
 - wirtschaftlich attraktiver
 - ungünstige Flächen (Raps hat geringes Erosionsrisiko)
- **Getrennte FF:**
 - keine Rapsverunkrautung in Zuckerrüben
 - kein zusätzliches Nematodenrisiko für ZR wegen Ausfallraps
- **Betriebliche Entscheidung**

Fruchfolgebeispiele

Getrennten Fruchfolge				Integrierte Fruchfolge	
I	ha	II	ha	I	ha
Rüben	40	Raps	90	Rüben / Raps	40/40
Winterweizen	40	Winterweizen	90	Durum/Wi.Weizen	40/40
Wintergerste	40	Winterweizen	90	Winterweizen	80
Erbsen	40	Wintergerste	90	Wintergerste	80
Winterweizen	40			Winterraps	80
	200		360	Winterweizen	80
				Winterweizen	80
			560		560

Rentabilität der Fruchtfolgen

	Erlöse €	Pro.kosten €	DAL €
Getrennte FF	784.112	454.200	329.912
Integrierte FF	857.360	463.840	393.520
Differenz			63.608

Risikomanagement

Bodenklimaräume

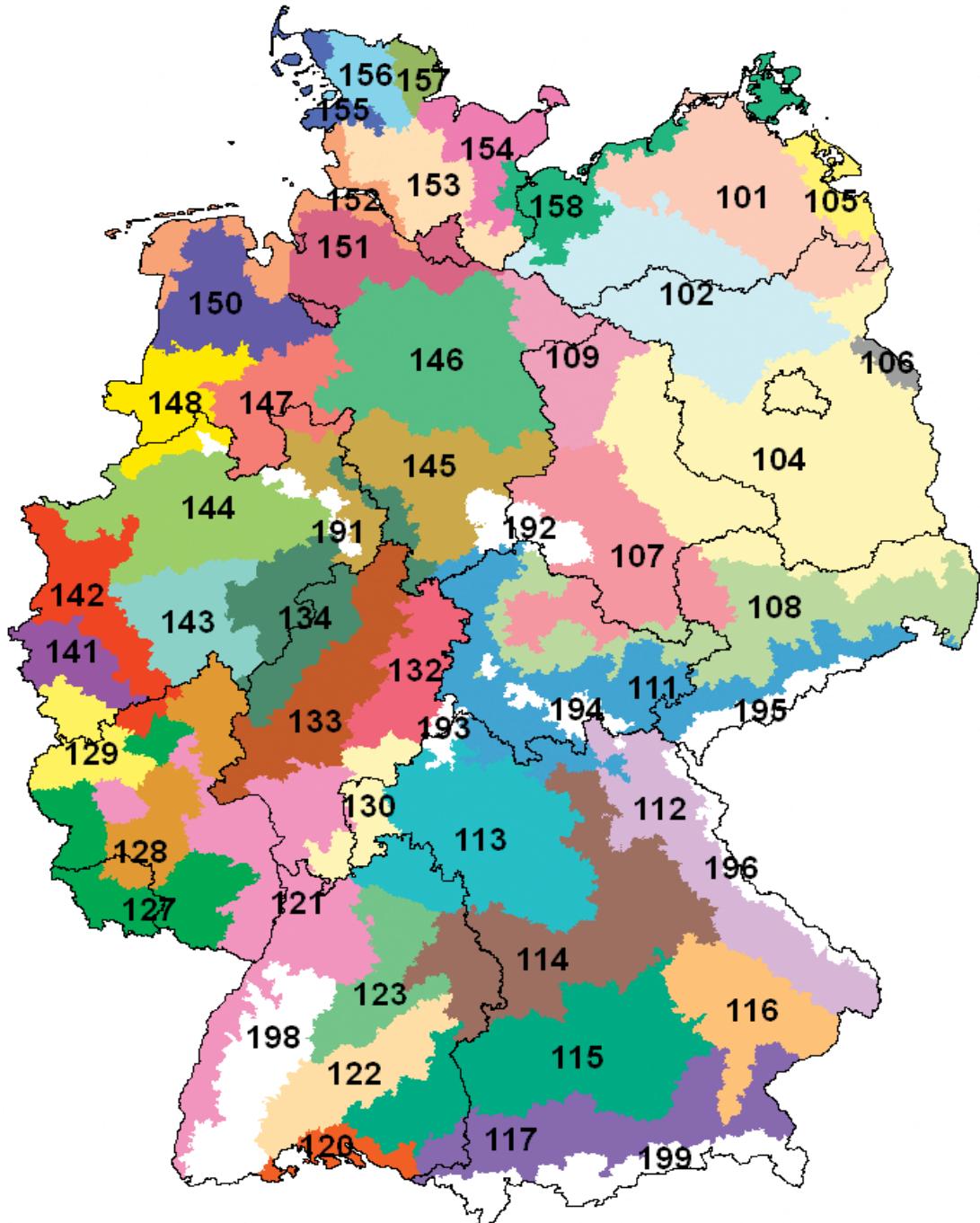
104 trocken-warmer diluviale Böden des ostdeutschen Tieflandes

107 Lößböden in der Ackerebene (Ost)

108 Lößböden in den Übergangslagen (Ost)

109 diluviale Böden der Altmark und Überlappung nördl. Niedersachsen

192 Harz



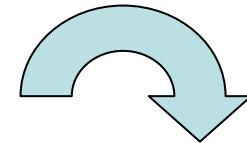
Auftreten (%) von Fällen starker Ertragseinbußen

(über 30% gegenüber den Mittelwert der drei vergangenen Jahren)

Bodenklimaraum 107 (Börde) und 109 (Altmark)
Praxisbetriebe

	BKR 107	BKR 109
Winterweizen	5,2	15,6
Winterroggen	20,6	25,0
Winterraps	10,9	18,9
Zuckerrüben	7,4	3,3

Risiken in der Landwirtschaft

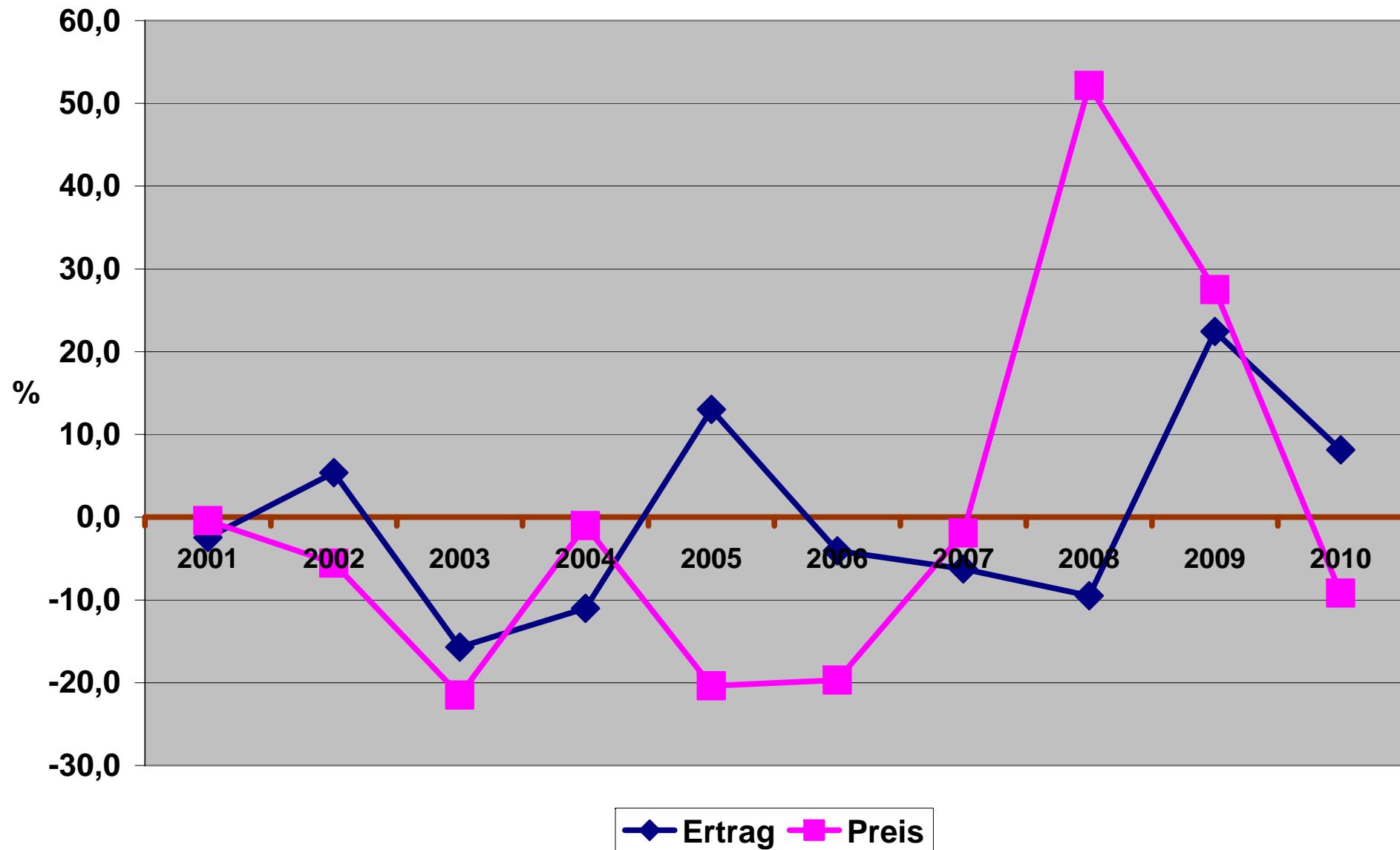
- In den letzten Jahren hatten wir größere Preis- als Ertragsschwankungen 
- Schadensausmaß von Markt- und Preisrisiken > Politikrisiken > Produktionsrisiken

(Klima, Extremwetter, Schaderreger, Unkräuter können durch risikoangepasste Produktionsweise und –verfahren vom Landwirt im gewissen Grade begegnet werden)

Volatilitäten bei Erträgen und Preisen

(% Abweichung vom 10 jähr. Mittel)

Börde



Diversifizierung

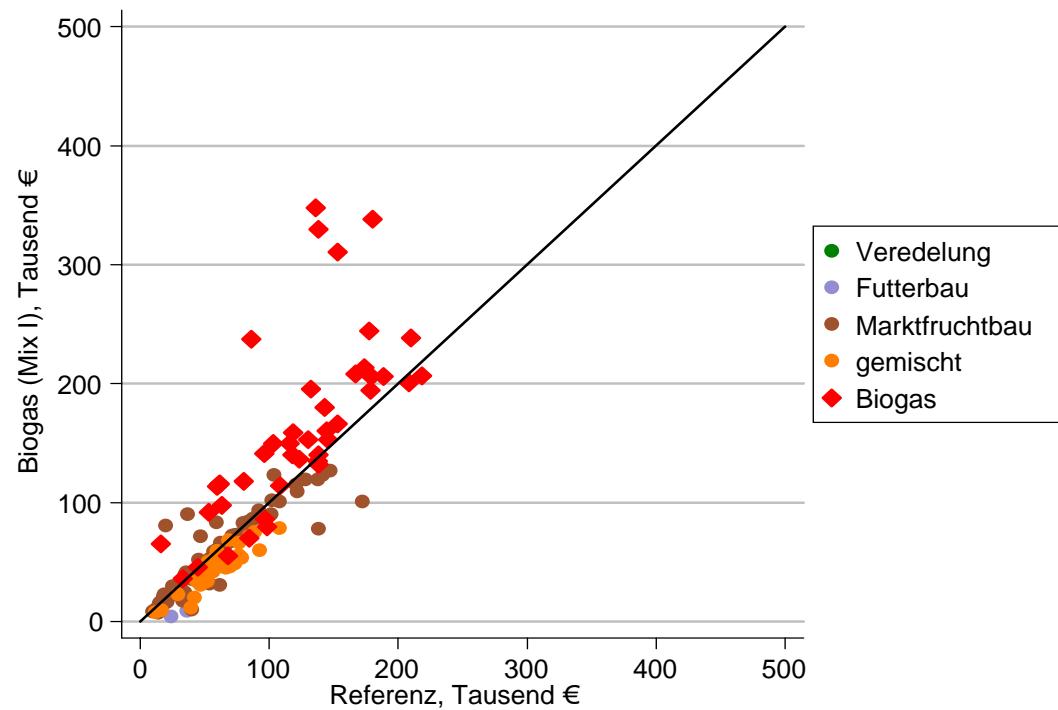
(mehrere Standbeine)

- In der Börde waren etwa die Hälfte der Unternehmen in den letzten Jahren mit erheblichen Ernteausfällen konfrontiert, in der Altmark waren es ca. $\frac{3}{4}$
- Aus dem natürlichen Ertragspotential, der schlechteren Bodenverwertung, aber auch der größeren Tierbestände in der Altmark folgt u.a.:
 - mehr Nebenproduktion (etwa 45% der Haupterwerbsbetriebe beschäftigen sich mit Biogas oder Solarenergie- in der Börde ca. 34%)

Biogasszenario

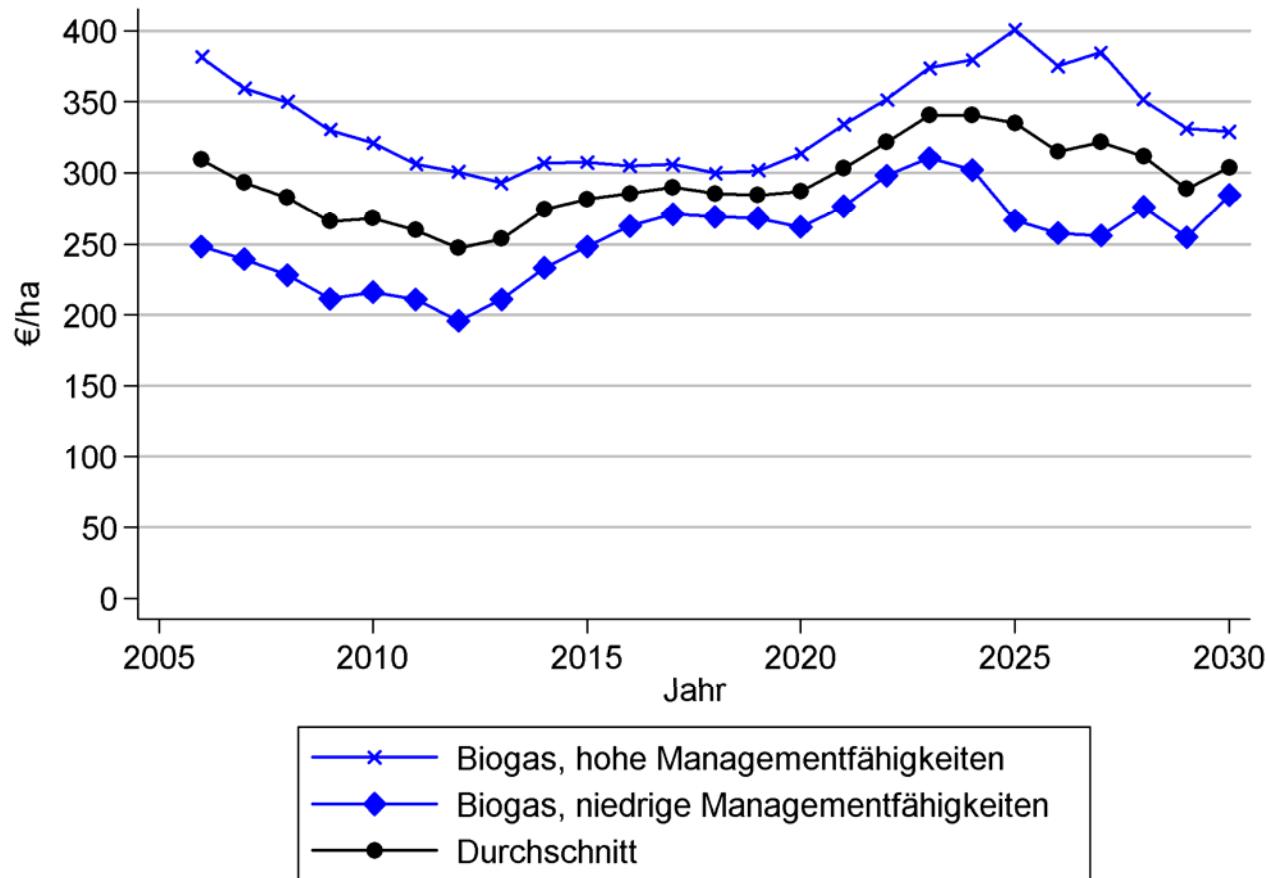
- Betriebe, die Biogas produzieren, können überwiegend einen höheren Gewinn pro Betrieb erzielen als im Referenzszenario; es gibt aber auch Verlierer!

Gewinn pro Betrieb in 2020 nach Betriebstyp



Gewinn pro ha

Ackerbaubetriebe - Biogasszenario



Anpassungen über Instrumente des Risikomanagements

- Sicherung von Betriebsflächen
- Bildung von Liquiditätsreserven
- wiederholt die Frage nach Produktbreite (mehrere Standbeine) oder Spezialisierung
- Versicherungen (Mehrgefahrenversicherung, Diskussion um Bildung von Rücklagen/ Rückstellungen) zur Zeit im AB Betriebsversicherungen zwischen 40 und 45 €/ha

Fazit

- **Jedes landwirtschaftliche Unternehmen hat ein individuelles Anpassungspotential.**
- **Unter den gegenwärtigen Bedingungen bleibt eine „nachhaltige“ Produktion höherer Intensität empfehlenswert (Bewertungen von Grundbodenbearbeitungen und Betriebsmittelintensitäten bleiben interessant). Aber auch extensivere Bewirtschaftungsformen haben in ihrer jeweiligen Nische ihren Platz gefunden haben.**
- **Anpassungsstrategien richten sich auch nach den gegebenen Risiko. Aus Sicht der Landwirte sind für eine potentielle Existenzgefährdung eher Markt- und Preisrisiken als Produktionsrisiken verantwortlich, wobei der gesamte Komplex Bodeneigentum/ Bodenpacht eine entscheidende Rolle spielt.**